

Saale-Zeitung.

werben die Spalte ober deren Stamm mit 20 Fg., solche aus Halle mit 15 Fg. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenblätter aus allen Annahmestellen Expeditionen angenommen.

Beilagen die Seite 60 Fg. Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. St. 5382 des amtl. Zeit.-Verz. für die Redaktion verantwortlich Herrn Jordan in Halle. (Verantwortlicher Redakteur mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)

Zehnjähriger Jahrgang.

Mr. 106.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 3. März

1892.

Politische Uebersicht.

Zu den Bestimmungen über die Konventionen gehört Herr Professor Hans Delbrück. Jetzt schreibt er in seinen „Preussischen Jahrbüchern“:

Wie auch die Frage des Volksschulgesetzes sich entwickeln möge, in einer Beziehung hat es keine Wirkung bereits geübt. Unser Vortreiben hat davon einen Anstoß empfangen, der auf Jahrzehnte nachwirken mag. Die Klüft zwischen den Mittelpartei und den Deutschfreimüthigen, die sich seit zwei Jahren allmählich zu verengen und zu schließen begann, ist jetzt überaus beträchtlich. Die brutal-agrarisches Agitation der Konserverpartei bei den Wahlen hat die Partei mit dem Centrum, in scharfem Widerspruch mit ihrer Haltung noch vor einem Jahre, hat allenfalls in den Mittelpartei die Neigung erzeugt, bei den nächsten Wahlen nicht mehr mit ihnen, sondern mit den gemäßigten Deutschfreimüthigen Kompromisse zu schließen. Die konervative Partei wird vermuthlich einen ähnlichen Zusammenbruch erleben, wie die deutschfreimüthige im Jahre 1887. Das ist höchst gefährlich, aber kann noch zu vermeiden.

Prof. Delbrück hält auch nicht mit seiner Meinung über die Gründe zurück, welche der konserverativen Partei feiner bestimmten Ueberzeugung nach viele Niederlage bereiten sollen. Er legt dieselben dar wie folgt:

Unsere preussische Bevölkerung will sich leichter als je in die Richtung der Reichspartei, als die Richtung der Konserverativen und der Gemäßigten. Wenn aber noch irgend ein Zweifel in den Kreisen der Mittelpartei bestand, daß sie wieder mehr zum Liberalismus tendiren müßten, so hat die Rede des Kaisers zum brandenburgischen Provinziallandtag solche Zweifel beseitigt. Die Rede besaß sich nicht auf die Opposition gegen das Volksschulgesetz. Sie bezog sich überhaupt nicht auf das gegenwärtige konstitutionelle System, sondern nur auf das allgemeine „Nationalität“. Aber wenn einmal solche allgemeine Nationalitätssinnung da ist, wird nicht so genau unterschieden. Man glaube nicht, daß die reichspolitische Stimmung, die durch die Rede erzeugt worden ist, vorüber gehen werde. Die Rede selbst mag wieder vergessen werden, aber das Stück überlieferter Stimmung, das dadurch von neuem hervorgehoben worden ist, ist dauernd verloren. Zwar hat man unrecht, wenn man, wie das jetzt vielfach geschieht, von einem reinen Rückgang der monarchischen Stimmung in Deutschland spricht. Die monarchische Stimmung ist durchaus fest und unerlöschlich. Es wird der monarchische, der patriotische Ton in der Rede ist es, der den erbitterten Widerspruch hervorruft. Aber etwa seiner Majestät über die Wirkung der Rede anders berichtet, mit Ausnahme der „Norddeutschen Allgemeine Zeitung“, die das überlieferte Recht dazu hat die Opposition gegen das Volksschulgesetz zu loben und die Absicht zur Veröffentlichung an den „Reichs-Anz.“ zu senden.

Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung ist, wie wir gesehen berichtet haben, gegen die „Königliche Zeitung“ eingeleitet worden wegen einiger Bemerkungen derselben, welche sie zu der Rede des Kaisers bei dem Festmahle des brandenburgischen Provinziallandtages gemacht hat.

Das Gleiche ist gegen die ebenfalls national-liberalen „Münchener Neuesten Nachrichten“ geschehen, gegen die letzteren deshalb, weil sie aus der „Londoner Times“ einen Artikel über denselben Gegenstand abgedruckt haben.

In demselben Sinne, wie wir es an letzter Stelle in unserer gestrigen Morgen-Ausgabe sahen, äußert sich die „Königliche Zeitung“ zu dem Geleitzworte gegen die „Luzit“. Sie schreibt unter anderem:

Der eigentliche Schwerpunkt der Vorlage bildet die Vorlesung, die sich gegen das Inhabertum unmittelbar richtet. Das Strafgesetz wird durch ein neues Delikt bereichert, indem Personen, welche sich von Frauenbesuchen, die gewöhnlich in Unzucht treiben, erheben lassen, ohne einer rechtlichen Anklage darauf zu haben, oder welche die Unzucht derselben begünstigen, mit Strafe bedroht werden. Die Fassung des Deliktbegriffes ist nicht ganz glücklich; es wird Aufgabe des Bundesrates und Reichstages sein, in einzelnen die Merkmale des gesetzlichen Inhabertums stärker zu fassen, um Entschärfungen zu verhüten, die das allgemeine Inhabertum verletzen würden. Es muß dafür gesorgt werden, daß auch solche Personen, die nur zum Theile von den Erträgen der Prostitution leben, dem Gesetze unterfallen. Ebenso ist Klarheit darüber zu schaffen, daß der Zuhälter unter allen Umständen, also insbesondere auch dann bei Befragung unterliegt, wenn er die Dime nicht auf der Straße oder an anderen öffentlichen Orten unterhält oder begünstigt. Die Schwierigkeiten, die das französische Depotsatutgesetz von 1885 infolge seiner überaus mangelhaften Fassung dieses Deliktbegriffes in der Praxis verursacht hat, werden die deutsche Gesetzgebung hoffentlich veranlassen, nicht in die Fehler zu verfallen, die man in Frankreich nicht zu vermeiden genügt hat.

Das ist nur — so schließt das rheinische Blatt — unser Urtheil über die Gesetzesvorlage zusammen, so können wir uns zwar mit dem größten Theile ihrer Vorzüge einverstanden erklären und erheben in verschiedenen der in Vorlesung gebrachten Bestimmungen zeitgemäße Fortbildungen des geltenden Rechtes; dagegen müssen wir betonen, daß die Vorlage den eigentlichen Schwerpunkt und Mittelpunkt der ganzen Frage wohl nicht scharf genug getroffen hat. Es genügt nicht, die Symptome zu treffen, sondern man muß die wahre Ursache der sozialen Krankheit erfassen, wenn anders man offensichtliche Mißstände durch befriedigende Verhältnisse ersetzen will.

Man schreibt uns aus Paris: Der neue französische Ministerpräsident und gleichzeitig Minister des Innern Combes ist in Deutschland nicht bekannt. In Frankreich ist er es auch nur in eingeweihten parlamentarischen Kreisen, in welchen er einen gewissen Ruf für seine Kompetenz in Budgetfragen und in Angelegenheiten des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten erlangt hat. Er ist sogar selbst schon Außenminister gewesen und zwar in dem Kabinett Armand vom 14. Dezember 1887. Er wurde in Marianne, einem kleinen Ort im Departement Drôme, am 31. Dezember 1838 geboren, steht also jetzt im 54. Lebensjahre. Von Hause aus Advokat, ging er zur Provinzialverwaltung über, wurde Maire von Montclair, 1876 dann Deputirter seines Heimatlandes, als welcher er sich den gemäßigten Republikanern anschloß. 1877 und 1881 wurde er wiedergewählt, stimmte für die Kabinette von Gambetta und Ferry, gegen die Trennung von Kirche und Staat und für Billigung der Kredite für die Unternehmungen in Tunis und in Tonkin. Mit Ferry ist er heute noch sehr befreundet. Seit 1886 ge-

hört Combes — sein Name wird wie „Loubet“ ausgesprochen — der gemäßigten Linken des Senates an. 1887 brachte er einen begeisterten Triumpfzug auf den damaligen Kriegsminister General Boulanger aus, welcher wenige Tage vorher den feindlichen Kommandanten von Paris, General Sauffrey, disziplinarisch bestraft hatte, als dieser auf einer Inspektionsreise seinen — Loubet's — Wahlkreis besuchte. In demselben Jahre wurde er dann, wie gesagt, Minister der öffentlichen Arbeiten im Kabinett Tirard, als welcher er durch Anlage der Mittelbahn bei Altkreis insbesondere der Stadt Paris einen großen Dienst erwies. Nach dem Tode Tirard's weigerte er sich, in das Kabinett Floquet einzutreten. Später war er nach einander Referent der Budgetkommission und Vorsitzender der Finanzkommission des Senates, bis ihn nunmehr das Vertrauen Carnots an die Spitze der neuen Regierung stellte. Ihn und seine Frau verbindet eine innige Freundschaft mit der Familie des Präsidenten der Republik. Seinen Wählern war er zu lau gegen die Alkoholisten; auch wird ihm vorgeworfen, daß er seine Kinder in Schulen erziehen ließ, die von Geistlichen und Nonnen geleitet werden, was in republikanischen Augen ein großes Verbrechen ist. Die Wählern haben daher wenig Freude an seiner Ernennung. — Im allgemeinen erwartet man besänftlich nicht, daß die politische Haltung des Kabinetts Loubet von der des letzten gestürzten Ministeriums sich wesentlich unterscheiden wird, da das Dreigestirn Freycinet, Ribot, Rouvier geblieben ist und auch fernerhin wohl die Richtung der Politik bestimmen wird.

Der Umfang des Kohlenstreiks, dessen Beginn am Sonntag den 12. März in England zu erwarten ist, läßt sich jetzt kaum abschätzen, und man kann schon jetzt sagen, daß es ein nationaler Streik nicht werden wird. In Northumberland, in Süd-Wales und Süd-Staffordshire wird die Arbeit allem Anscheine nach fortgesetzt werden, und diese Bezirke können dem Kohlenmangel immerhin in gewissen Grade abhelfen. Dennoch wird sich der Streik selbstredend nach allen denkbaren Richtungen sichtbar machen. Der Bund der Bergleute hat 175,485 Mitglieder und, nach den vorliegenden Berichten zu schließen, werden sich 150,000 Mann dem Beschlusse der in Manchester abgehaltenen Konferenz fügen. Dazu kommen die Leute von Durham, sodas dann im ganzen der Bund der Bergleute 230,000 Mann aus Feld stellen kann. Da Südstaffordshire befinden sich die Mitglieder des Bundes der Bergleute in starker Minderheit. Sie haben deshalb beschlossen, die Arbeit nicht niederzuliegen. Die Nachfrage nach Kohlen ist schon jetzt bedeutend größer, als sie von der Zehntel befristet werden kann, und die Preise sind infolgedessen, wie in den handelsüblichen der heutigen Morgen-Ausgabe berichtet ist, schon bedeutend gestiegen. Die großen britischen Eiswerke werden wahrscheinlich eine Zeit lang geschlossen werden. Den Hüttenarbeitern von Cleveland ist schon am letzten Sonntag gekündigt worden. In London steigen die Hauskostenpreise mit Höchstgeschwindigkeit. Die radikale, im allgemeinen außerordentlich arbeiterfeindliche „Pall Mall Gazette“ greift die sozialen Gesichtspunkte der Bewegung heraus und schreibt:

„Die große Kohlenkrise ist in gewisser Weise epochemachend in der Geschichte der Arbeiterbewegung. Das alte Generalvereinerthum hat seine Zeit gehabt und das neue. Jetzt kommt die Vereinigung zwischen Gewerbetreibenden und Arbeitgebern. In den Minergeschichten und im Kohlenbau droht kein Ausbruch, keine Arbeitsperre. Es sind gar keine Streikpunkte vorhanden. Es hat kein Haber bestanden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Die ersten haben nicht einmal gedroht, die Löhne herabzusetzen. Beide Parteien können

Moltke's militärische Korrespondenzen.

Die persönliche wie die militärische Familie des Feldmarschalls Grafen Moltke ist in der verschiedensten Weise betroffen, das Andenken des größten Mannes, welchen die deutsche Kriegsgeschichte seit Friedrich II. aufweist, lebendig zu erhalten. Noch ist das erste Jahr nach seinem Tode nicht verlossen, und schon ist Moltke aus seinem literarischen Nachlasse dreimal zum Worte gekommen. Heute haben wir wiederum einmal den Feldherrn als den Mann, welcher Geschichte machte, er sie schrieb, vor uns, und zwar in der vom großen Generalstab, unabhängig von dem literarischen Nachlasse, herausgegebenen militärischen Korrespondenz des Generalstabs-Chefs, welche in dem hauptsächlichen Sinne des nichteren überlegenden und tüchtig, aber mit einer schon in der bloßen Ruhe sich fundgebenden Entschiedenheit des leitenden militärischen Geistes die Verfügungen trifft. Trotz der vom Generalstab längst veröffentlichten Geschichte des Krieges vom Jahre 1864 in Schleswig-Kölnen hat diese Korrespondenz hohes Interesse, weil sie dem Kaiser, dem Militär, diesem natürlich in erster Linie, ein unmittelbares lebendiges Bild seines Krieges gibt, welcher den Grund zur höchsten Bekämpfung Deutschlands legt.

In einer Aufzählung an das allgemeine Kriegsdepartement vom 23. Dez. 1863 entsprach Moltke der vorigen Tage vorher an ihn ergehenden Aufforderung sich über die eventuelle Führung eines Krieges gegen Dänemark zu äußern, in einem vollständigen Operationsplane; aber der Grundgedanke dieses Planes findet sich bereits ein volles Jahr früher in einem Schreiben an den Kriegsminister v. Roon, aus welchem wir zuerst erfahren, daß die militärischen Entwürfe Moltke's für diesen Krieg bereits in das Jahr 1862 zurückreichen. Ihre erste Verlautbarung in der vorliegenden militärischen Korrespondenz datirt zwar, wie bemerkt, vom 6. Dezember 1862, also etwa ein Vierteljahr nach der Berufung Bismarck's an die Spitze des preussischen Mi-

nisteriums; allein in Moltke's Geiste scheinen sie schon viel früher gereift zu sein. Wir erhalten hier eine neue Bestätigung dafür, daß Moltke die kriegerische Übung der deutschen Frage mittels der politischen ebenso wie Bismarck, aber durchaus unabhängig von diesem, im Auge hatte und daß die Kühle des Verhältnisses dieser beiden Männer sich auch in dieser wechselseitigen Unabhängigkeit erklären läßt. Bismarck schrieb schon in einem vertraulichen Briefe vom 22. Dezember 1862: „Es ist gewiß, daß die ganze dänische Angelegenheit nur durch den Krieg in einer für uns erwünschten Weise gelöst werden kann. Der Anlaß zu diesem Kriege läßt sich in jedem Augenblicke finden, welchen man für einen günstigen zur Kriegführung hält.“ Allein Moltke schrieb bereits am 6. Dezember an Roon: „Auf Euer Excellenz secretes Schreiben vom 28. v. M. beziehe ich mich, ganz ergebend zu erwidern, zunächst, daß die Eventualität einer militärischen Übung der mit Dänemark so lange bestehenden Streitfrage diesseits unangelegentlich im Auge behalten werden ist.“ Im Anschlusse daran entwirft er hier bereits im Kern den später zur Ausführung gelangten und ein Jahr darauf von ihm etwas breiter, bereits zum unmittelbaren praktischen Zwecke dargelegten Plan des Krieges. „So lange unsere Marine nicht eine Landung auf Seeland ermöglicht, um den Friesen in Kopenhagen selbst zu befestigen, bleibt nur die Occupation der jütischen Halbinsel, welche, um als Zwangsmittel zu wirken, eine länger dauernde sein muß, dann aber die diplomatische Intervention und eventuell das tatsächliche Kampfbefehl bleibt, so lange der Sitz der dänischen Regierung nicht erreicht werden kann, das dänische Landheer. Das bloße Zurückziehen desselben führt nicht zum Ende des Krieges. Nicht ein erster Sieg, sondern die rasche Ausnützung desselben, eine Verfolgung, welche die feindliche Armee vernichtet, bevor sie ihre gesicherten Einrichtungsplätze erreicht, ist das anzustrebende, aber auch das allein erreichbare Ziel. Dazu ist selbstverständlich nötig, daß die dänische Hauptmacht auf der Halbinsel verjagt sei und uns in der Schlacht entgegensteht.“

Die größten preussischen Waffenthaten in diesem Kriege

wären bekanntlich die Einnahme der Düppeler Schanze und die Landung auf der Insel Alsen. Es geht aus den Briefen erwiesene die große Meinung Moltke's vor der Wegabung Friedrich Karl's und seines Generalstabs-Chefs, des damaligen Obersten v. Blumenthal, andererseits die große Wichtigkeit hervor, mit welcher Moltke einen ihm jugendlichen Obersten des Prinzen allmählich bei dem wiederkehrenden König zu fördern verstand. Die erste Anregung dazu, der langwierigen Belagerung Düppels durch eine Landung auf Alsen nachzusehen, ergab sich dem Prinzen Friedrich Karl, welcher in einem Briefe vom 10. März 1864 dem König das Unternehmen zuerst empfahl. Vorher hatte der Prinz allerdings Moltke durch Blumenthal in einem Briefe vom 4. März fordern lassen, welchem Moltke am 8. den Empfang des „interessanten Schreibens“ befristet. In den ursprünglichen Dispositionen Moltke's hatte die Divergenz auf Alsen eine nebenstehende Rolle gespielt; demnach ergreift er lebhaft den ihm später vorgetragenen Plan. Schon an Blumenthal schreibt er vertraulich: „Der Gedanke, die schwierige Belagerung der Düppelstellung durch eine Landung auf Alsen zu umgehen, verdient die reichliche Erwägung“, allein schon hier nennt er als die Bedingungen dafür, daß die Landung nur mit einer der feindlichen Gesamtmacht auf der Insel geschwächten Macht unternommen werden dürfe, und zweitens, daß die Unterführung der damals noch ziemlich unbedeutenden preussischen Flotte dazu erforderlich sei. Zwei Tage später führte er dies in einem Gutachten an den König aus, welches der König an den Prinzen schickte mit einem Schreiben, worin der König mit seinen eigenen ernstlichen Bedenken gegen das fähige Unternehmen nicht zurückhielt. „Diese gefährliche Operation“, schrieb der König, „hängt von so vielen Voraussetzungen, Weins und Abers ab, die Du selbst aufstellst, daß hierin schon das Mischliche derselben liegt. Ich wollte mich jedoch an mein eigenes Urtheil nicht allein verlassen und habe deshalb eine Konferenz mit Excellenz v. Roon und Moltke gehabt. Das Resultat unserer Betrachtungen findet du anliegend von Moltke zusammengestellt.“ Dieses Gutachten lief nur im Wesentlichen auf eine Empfehlung der Landung, allerdings unter den von Moltke bezeichneten Bedingungen hinaus. Der König trat

* Berlin, v. G. Moltke's Gesammthandlung.

Man kaufe keine Klassiker

Man kaufe nicht den Preis für den Namen, sondern die Qualität. Die besten Bücher sind die Klassiker, die in jeder Sprache zu finden sind. Sie sind die Grundlage der Wissenschaften und der Kunst. Sie sind die Schätze der Menschheit. Sie sind die Bücher, die man immer bei sich haben sollte.

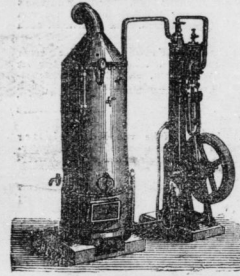
Porzellan — billig!

Nachdem wir jetzt in dem bekannten billigen Geschäft neue Zufuhren erhalten haben, bringen wir dasselbe hiermit wieder in empfehlende Erinnerung.

Speiseteller ausgebeugt, dünn, flach oder tief, p. Dgd. M. 3.—
 Dessertteller " " " " " 2.—
 Compotteller " " " " " 1.60
 do. " " " " " 1.20
 Waschgarnituren extragrob, Terrinen, Compots etc. gleich preiswert!

G. Apel Nachf.,
 Glas- u. Porzellanhandlung, Leipzigerstr. 5.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Magazin
 von
Wilh. Homann,
 Gr. Braunhausstraße 19.
 In bevorstehender Saison mache ich ein gebührendes Publikum darauf aufmerksam, daß ich mein großes Lager von mir gut gearbeiteten Möbeln zu und unter Selbstkostenpreis verkaufen werde.



Gebr. Erbrecht & Günther
 Motorenfabrik, Bernburg.
 Spezialitäten:
 Stehende Zwergmotore für das Kleinverze.
 Dampfmaschinen liegender Construction.
 Dampfmaschinen aller Art.
 Kataloge gratis und franco.



O. H. Kretschmar,
 Inh.: R. Naumann,
 Merseburgerstrasse 41,
 empfiehlt sich zur Uebernahme von Möbeltransporten ohne Umladung unter Garantie bei billigsten Preisen.



Flaschen
 aller Gattungen, bestes Fabrikat, Verschlässe für Bierflaschen u. Seltzerflaschen, Gummischleiben u. Gummiringe für Verschlässe, Prima Qualität, an äußerster Fabrikpreis.
G. H. Naundorf,
 Gr. Märkerstraße 4.



Geschäfts-Verlegung.

Einem werthen Publikum von Halle a. S. und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Lager
 von der Jacobsstraße nach der Geißstraße 50, in die bisher von Herrn Tischlermeister Schemmel innegehabten Räume verlegt habe.
 Meine Tischler- und Tapeziererwerkstätten bleiben vorläufig Jacobsstraße 2.
 Für das mir bisher von allen Seiten entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte dasselbe auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen.
Wilh. Grothe, Tischlermstr.

Mehlverkaufsstelle d. Ammendorfer Mühlenwerke
 Einzel- u. Großpreise. Spezialität: reines Roggenmehl, prima Weizenmehl.



Freitag den 4. d. Mts. empfangen wir wieder in sehr großer Auswahl
Ardenner u. Dänische Pferde.
Gebr. Strehl, Merseburg,
 Neumarkt.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.



Meyer's Möbel-Transport- u. Verpackungsgeschäft

Leipzig, Parkstrasse 11 (Credit-Anstalt).
Special-Geschäft für Möbel-Transport.
 Vertreten auf allen Plätzen des In- und Auslandes sowie durch 5 eigne Häuser:
 Leipzig, Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Hamburg.
 Billigste Transportgelegenheit nach jeder Richtung.
 Aufbewahrung ganzer Mobiliare in massiven, staubfreien, trocknen Räumen.

Lehranstalt für landw. u. kaufm. Buchführung

von **J. A. Dewitz,** Halle a. S., Leipzigerstraße 105.
 Mit dem 1. März beginnen neue Lehrcurse für Landwirthe und Kaufleute (Jungen und Herren) und werden besonders die Herren Studirenden (stud. agr.), da Ferien beginnen, darauf aufmerksam gemacht. Eintritt jederzeit. Prospekte gratis. Honorar mäßig.

Academische Lehr-Anstalt I. Rang

für seine Damenschneiderei.
 Verehel. Institut am Platz, beste Gewerkschmanner. System der Berl. Akademie. Günst. Unterricht in Schneidern, Schnittzeichnen, Ausfertigen. Honorar mäßig, zahlb. nach Erfolg. Für Damen höh. Stände Privat-Curse. Auswärt. erb. Pension. Hause. **Clara Martini, Wilhelmstr. 21 I.**

Kochlehranstalt und Haushaltungsschule

Königsplatz a. Elbe, im Herzen der sächs. Schweiz, in Waldberg, östlicher Gebirgsflanke, 10 Minuten von Bahnhafion.
Sommerfrische Louisenhof
 (Sommerwohnungen mit Pension, eigene Wolkerei, Canibogen, Bäder im Garten, großer Park.)
 Course vom 1. Mai bis 31. October.

Unterzeichnete — Gründlerin und langjährige Leiterin der noch bestehenden Kochlehranstalt für Mädchen höherer Stände in Leipzig, jetzt im Besitz des Herrn Rich. Danzke — empfiehlt sich zur Aufnahme junger Mädchen, die bei gewissenhafter Erhebrung in ständiger Gebirgsluft Haushaltung und Kochen erlernen sollen. Unterricht in Musik und Sprachen wird geboten. Prospekte dabeif. **Th. Niese,** verw. geb. Staatsrathin in Leipzig.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreuen Absichten ihres Gründers, „als Eigenthum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.“ Sie strebt nach größter Gerechtigkeit und Billigkeit. Ihre Geschäftserfolge sind stets überaus günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gebuhrt. Sie ist wie die älteste, so auch die größte Deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.
 Versch.-Bestand Ende 1891 . 607 1/2 Millionen Mf.
 Geschäftsfonds „ „ „ 175 Millionen Mf.
 Darunter:
 Zu vertheilende Reberschüsse 31 Millionen Mf.
 Für Sterbefälle ausbezahlt seit der Begründung . 222 1/2 Millionen Mf.
 Die Verwaltungskosten haben stets unter oder wenig über 5% der Einnahme betragen.

Special-Geschäft f. Photographie

von **Carl Potzelt, Halle a. S.,**
 Barfüßerstraße 4,
 empfiehlt zu Originalpreisen in größter Auswahl:
 Apparate, Objective, Trockenplatten der besten Fabriken.
 Momentverschlüsse, Cuvetten und alle Nebenutensilien.
 Reparaturen. Anstufte.

L. Jacob, Stuttgart, Musikinstrumenten-Fabrik

versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom besten Material angefertigten Mund- und Ziehharmonikas, vorzüglich Zithern, Gitarren, Violinen, Cellen, Holz- und Blech-Instrumente, Turner-, Militär- und Musiktrommeln. (Garantie für jedes Instrument.) Bestenfalls Lager aller schönmähligen Musikwerke zum Drehen u. selbstständigem Gebrauch gestattet. Illustriertes Katalog gratis und franco.

Verlobungs- und Trauringe

mit 10, 8- und 14karätig. Gold, à Paar von 8 Mark an bis 30 Mark. Alle gangbaren Größen stets vorräthig. Gravirung gratis.
F. R. Tittel,
 Gold- u. Silberwaaren, Bijouterie waaren-Fabrik, Nebenamsterstraße 25.

!! Billig! !! Billig! !!

Nach nie dagewesen!
 Einen großen Posten hochfeine großformatige rotte Daunenbetten, Oberbett, Unterbett und 2 Kissen, nur 30 Mark, sonst 45 Mark. Einen großen Posten silberweiße Daunen, wovon 3 bis 4 Pfd. zum großen Bedebett genügen, à Pfd. von 2,30 Mark an, neue Federen von 50 Pfd. an, Solbannen von 100 Pfd. an, fertige Federbetten von 11 Mk. an. Große Auswahl in federdichten Bettdecken, Bettbezüge von 3 Mk. 50 Pfd. an, Bettdecken von 1,30 Mk. an, wolleene Schlafdecken von 2,80 Mk. an, große Strohfäcke nur 1 Mark, Holzbestellen mit Matratzen ausfallend billig.
G. Jahme,
 Poststraße 12,
 Eingang Rathhausgasse.
 Niederlage der größten Bettfedernfabrik a. Prag in Böhmen.

Uhren-Versand

Beste Bezugsquelle, solide, regulirte Waare. Portofreie gegen Nachnahme:
Patentuhren, Remont, ausserst solid, doppelt vergoldet, effektiv, M. 12, Silber-Remt. mit 2 Silberdeckel M. 14, dito hochfeine, 10 Rub., M. 16.
 Allerbeste Anker-Remt., 15 Rub. M. 20 u. 22, dito mit Sprungdeckel (dreischalig) M. 25.
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Billigste Umzugsgelegenheit.

Den 12. März geht ein großer Möbelwagen leer von Halle nach Weissenfels; am 18. März ein Möbelwagen leer von Weissenfels a. S. nach Halle, welche Umzüge genützt werden.
Friedrich Jung,
 Leipzigerstr. 19,
 Möbeltransportgeschäft.

Eine gutehaltene Zimmerreinigung.

Eine gutehaltene Zimmerreinigung, Reinigungs- u. Putzmittel, alle Arten von Möbeln, Teppichen, etc. zu verkaufen. Preis, sagt die Exped. d. Bl. (823)
Eine Baucensurichtung
 für Einwohnereigentümern passend zu kaufen gesucht. Offerten unter 996 W. an die Expedition d. Bl. erbeten.
 Einen neuen einp. Federkissenwagen zum Verkauf Magdeburgerstr. 14,
 Mit 2 Belüftungen.